Die Exemplare des Berliner Museums stammen von der Gegend von Saqarah, aus Ober-Egypten und von der Insel Arqo bei Donqolah.

Scheint über die meisten Theile Nordost-Afrika's verbreitet und ist in Egypten Zugvogel, der jedoch im Februar schon wieder daselbst eintrifft.

Bewohnt die Gestade des Nil und das ganze Culturland bis zur Grenze der Wüste, eben so die Umgebung verlassener Wohnungen, muhamedanische Friedhöfe, Brunnengewölbe, Alleen, Gärten, Palmpflanzungen und Buschwald von Tamarix, Akazien u. dgl.

Die Brutzeit fällt nach Shelley in den April.

Deutsche ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

Protokoll der L. Monats-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 6. Jan. 1873, Abends 7 Uhr, im Sitzungs-Local „Schlossbrauerei“, Unter den Linden Nr. 8.

Anwesend die Herren: Hermes, Thiele, Falkenstein, Grunack, d'Alton, Cabanis, Schalow, Golz, Bau, v. Gizycki und Kricheldorff.

Als Gast: Baron v. Fransecki.

Vorsitzender: Herr Golz. Protokollf.: Herr Falkenstein.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und angenommen.

Der Secretär theilt geschäftlich mit, dass die Gesellschaft mit über 150 Mitgliedern in das neue Jahr eintrete, und dass nur 5, darunter die Herren Voitus, Ribbentrop und v. Löwis ihren Austritt statutenmässig angezeigt hätten. Die Jahresbeiträge sind noch nicht vollständig eingegangen; nachdem dies geschehen, soll ein neues Mitglieder-Verzeichniss gedruckt werden. Die Monats-Sitzungen finden an jedem ersten Montage (falls dieser ein Feiertag ist, am darauffolgenden Montag) des Monats statt, mit Ausnahme der Sommerferien im Juli und August.

Hierauf wird von Herrn Falkenstein der Antrag eingebracht, dass die in Berlin und näherer Umgebung ansässigen Mitglieder von jeder Sitzung vorher durch Postkarte, welche nur die Worte enthalte: „Montag, den N. N., Sitzung der ornithologischen Gesellschaft im Sitzungs-Local“ zu avertiren seien und dahin moti-

virt, dass dieser in allen grösseren Gesellschaften übliche Modus einmal im Interesse der einzelnen Mitglieder, welche häufig nur durch Vergesslichkeit am Erscheinen gehindert würden, sodann aber auch im Interesse der Gesellschaft liege. Denn einmal müsste bei regerer Theilnahme durch die vermehrten Anknüpfungspunkte sich nothwendig der Besprechung ein reicheres Feld bieten und zweitens würde durch zahlreicheres Erscheinen, was nicht zu unterschätzen sei, derselben das Sitzungs-Local gesichert bleiben. Der Antrag wird hierauf einstimmig angenommen.

Der Vorsitzende legt einen längeren Bericht vom Dr. Reichenow vor, aus Accra von der Goldküste datirt. Derselbe wird besonders abgedruckt werden.

Es wird hierbei hervorgehoben, wie die Gesellschaft mit freudiger Genugthuung ihr Mitglied nennen dürfe und ihm als erstes flügges Junge, dass dem Neste der Schlossbrauerei entflogen sei, um dem mächtigen inneren Zuge nach jenen wenig erforschten Landen, von denen die alten bewährten Meister oft so schön zu singen verstanden, zu folgen, ein reiches Gelingen und eine glückliche Rückkehr zum alten Mutterneste gewünscht werden müsse.

Herr Cabanis berichtet über 2 neue Finken-Arten, welche aus der Bullock'schen Sammlung stammen und vor langen Jahren bei deren öffentlicher Versteigerung in London für das Berliner Museum erworben wurden. Beide Arten sind von der ornithologisch noch wenig bekannten Insel Tristan d'Acunha, westlich vom Cap der guten Hoffnung und ziemlich halbweges zwischen diesem und etwa der Mündung des La Plata gelegen. Dieser geographischen Lage entsprechen die beiden Finken-Arten, indem sie das interessante Factum liefern, dass die eine Form rein afrikanisch, die andere anscheinend südamerikanisch ist.

Crithagra insularis n. sp.

Der Vogel bekundet den afrikanischen Charakter und ist als kleinere Abart der südafrikanischen *butyracea* Lin. = *flaviventris* Gm. zu betrachten. In Färbung und Zeichnung wesentlich mit letzterer übereinstimmend, unterscheidet sie sich bei durchweg etwas geringeren Maassen, durch die kräftigeren Füsse mit grösseren Zehen. Das einzige Exemplar bietet keinen sichern Anhalt für Beurtheilung der normalen Färbung, da es sich in einem abgeblichenen oder Uebergangskleide befindet. Die vorherrschend in's Graue ziehende Oberseite ist mit frischen grünen Federn untermischt und die weisslich gelbe Färbung der Kopfzeichnung und der ganzen

Unterseite ist mit frischen lebhaft gelben Federn unregelmässig versehen.

Nesospiza Acunhae nov. gen. et spec.

Nach Grösse und der stumpfen grünlichen und gelblichen Färbung mag der Vogel, bei oberflächlicher Betrachtung, wohl einige Aehnlichkeit mit dem Winterkleide gewisser *Hyphantornis*-Arten (z. B. *capensis*) haben und wurde daher von Lichtenstein zu diesen gestellt. Aber der Mangel der 1. kurzen Handschwinge zeigt sofort, dass der Vogel nicht zu den *Ploceidae*, sondern zu den *Fringillidae* gehört. Weiter passt dieselbe zu keiner afrikanischen Finken-Gattung, besser dürfte sie aber zu den mit *Phrygilus* verwandten Formen der südlichen Landstriche Süd-Amerika's in Beziehung gebracht werden.

Grösse, Schnabelform und die Fussbildung mit stark entwickelten Zehen, stimmen am besten zur Gattung *Melanodera*. Der Schnabel hat etwa dieselbe Form und Länge, erscheint aber seitlich mehr zusammengedrückt, daher etwas schmäler. Die Flügel dagegen sind im Vergleiche beträchtlich kürzer und keineswegs zugespitzt; die 1. Schwinge ist gleich der 5., die 2., 3. und 4. sind etwas länger und unter sich ziemlich gleich lang. Der Vogel, als Inselform, bedarf eines kräftigen, langen und spitzen Flügels nicht, da er nicht wandert wie die südlicheren *Sycalis*-Formen und *Melanodera*. Das loosere Gefieder, die sehr mittelmässigen Flügel und die ziemlich stark entwickelten Zehen lassen auf eine vorherrschende Lebensweise nicht auf Bäumen, sondern in dichterem Gebüsch und an der Erde schliessen.

Die Färbung der Oberseite von *Nesospiza Acunhae* ist grün. Da die Mitte der Federn graubraun ist, so erhält die Oberseite eine getrübte Mischung, ohne gerade dunkel gestrichelt genannt werden zu können. Zügel fahl, weisslich. Ein schwacher Superciliarstreif und ein breiterer Maxillarstreif lebhaft, gelb. Schwingen und Steuerfedern gelbgrün gerandet. Die beiden äussersten Steuerfedern an der Innenfahne hellscheinig. Unterseite gelb, trüb untermischt, die Weichen in's Olivengrüne ziehend. Füsse hellbraun, die Nägel dunkelbraun. Ganze Länge etwa 6$^3/_4$ Zoll; Schnabel v. d. Stirn 15 Mm.; Flügel 84 Mm.; Schwanz 73 Mm.; Lauf 23 Mm.; Mittelzehe 18 Mm., deren Nagel 7 Mm.; Hinterzehe 12 Mm., deren Nagel 9 Mm. —

Herr Falkenstein hält sodann seinen Vortrag „über die Athmung der Vögel“ in Anlehnung an das Buch des französischen

Psychologen P. Bert, Leçons sur la physiologie comparée de la respiration des animaux. Paris 1870.

Er bespricht zuerst den Athmungsapparat anatomisch, sowohl bezüglich der Lage als der complicirten Zusammensetzung, geht sodann auf die Functionirung desselben näher ein, berührt den Chemismus und kommt zuletzt auf den Rhythmus der Athembewegungen. Als interessantes Resultat fremder und eigener Beobachtungen dürfe das Gesetz angesehen werden, dass der Rhythmus im umgekehrten Verhältniss zur Körpergrösse stehe, dass also die Vögel je kleiner sie werden, um so zahlreichere Athembewegungen machten. Dies Gesetz sei so constant, dass man bei einiger Uebung aus der Grösse des Thiers einen ungefähren Schluss auf die Zahl derselben machen könne. — Es sei dies übrigens die gleiche Erscheinung, welche sich auch bei allen übrigen Thierklassen wiederhole und müsse noch darauf hingewiesen werden, dass die Pulszahl nicht in gleichem Verhältniss wachse.

Der Vortrag soll in extenso abgedruckt werden.

Golz. Falkenstein. Cabanis, Secr.

Protokoll der LI. Monats-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 3. Febr. 1873, Abends 7 Uhr, im Sitzungs-Local „Schlossbrauerei“ Unter den Linden No. 8.

Anwesend die Herren: Cabanis, d'Alton, Poll, Grunack, Falkenstein, Brehm, Bau, v. Gizycki, Schalow, Thiele und Sy.

Vorsitzender: Herr Brehm. Protokollf.: Herr Falkenstein.

Der Vorsitzende, Herr Brehm nimmt das Wort, um der Gesellschaft zur Beurtheilung einen Plan zu unterbreiten, dessen Ausführung ihn neuerdings wieder sehr beschäftigt habe.

Alle Ornithologen von Fach seien sich längst darüber klar, dass es an einem Buch über allgemeine Ornithologie fehle. Man fange zwar allerwärts an, zusammenzutragen, wie die Vögel Europa's von Dresser, Nord-Amerika's von Baird, Californiens von Cooper, Brasiliens von Burmeister u. a. m. zeigten, aber gerade diese zerstreuten Arbeiten bewiesen um so schlagender die Nothwendigkeit eines ungetheilten Ganzen. Er sei nun zu der Meinung gekommen, dass es wohl diesen oder jenen tüchtigen Ornithologen geben würde, welcher dieser Arbeit seine Lebenskraft zu widmen